



Die nächsten Ziele

Internationale Aufgaben nach dem Wiener Jungentreffen

Von Erich Ollenhauer-Berlin
Sekretär der Sozialistischen Jugend-Internationale

Das Wiener internationale Jungentreffen wird in der Geschichte unserer Bewegung fortleben als die wichtigste und eindrucksvollste internationale Demonstration, die bisher stattgefunden hat. Es ist ein erfreulicher Weg nach vorwärts, den wir vom Hamburger Gründungskongreß 1923 bis zu den Wiener Julitagen 1929 zurückgelegt haben. Wir sind eine Macht von internationaler Bedeutung geworden, die vor allem gegründet ist auf eine starke internationale Gesinnung vieler Zehntausende junger Menschen in ganz Europa.

Diese Feststellungen sind kein Selbstlob, sie stützen sich auch auf die Eindrücke, die die erwachsene Arbeiterschaft gewonnen hat, und sie werden bestätigt durch das Echo, das die Wiener Tage bei dem Gegner ausgelöst haben. In Wien waren die führenden Funktionäre der internationalen sozialistischen Arbeiterbewegung Zeuge des Massenaufmarsches und sie waren überrascht von der Wucht der Veranstaltungen. Die schönste Anerkennung des Erfolges der Wiener Tagung war aber das Wort des Wiener Arbeiters, der angesichts des großen Festzuges über die Ringstraße sagte: „So, jetzt können wir es wieder einmal aushalten.“

Der Erfolg, der uns eine tiefe Befriedigung gab, hat dem Gegner erhebliche Sorgen bereitet. Die österreichische bürgerliche Presse, vor allem die klerikale, hat ihren Anhängern immer wieder auseinanderzusetzen versucht, daß die sozialistische Jugendbewegung trotz des glänzenden äußeren Eindruckes des Jungentreffens, der nicht bestritten werden könne, ihr Ziel nicht erreichen werde. Immerhin sei die Gefahr, die von dort drohe, groß genug, um die katholische Bewegung zu verstärkter Erziehungsarbeit zu veranlassen. Selbst die Kommunisten, die schon seit Monaten zur Selbstberuhigung über die Mitgliederverluste aus den Verbänden der Sozialistischen Jugend-Internationale berichtet hatten, mußten zugeben, daß es der Sozialistischen Jugend-Internationale gelungen sei, einen äußeren Erfolg zu erringen. Ein solches Zugeständnis will bei den Kommunisten allerlei bedeuten. Selbstverständlich haben sie im gleichen Atemzug festgestellt, daß es sich um eine rein sozialfaschistische Veranstaltung gehandelt habe, und daß es darum tief bedauerlich sei, daß noch immer so große Massen junger Arbeiter den Verrätern folgen.

Uns zeigt dieser Widerhall, daß unsere Sache gut steht. Wir werden den Schwung zu nutzen wissen.